

Eine Elementar-Katastrophe.

Ueber eine Katastrophe im Soobade Bigana (Salzburg) bei Hermannsicht in Siebenbürgen, wird von dort berichtet:

Am 3. Juli, zwischen 9 und 3 Uhr Nachmittags, überschlug sich die Gabeln Wolke über Salzburg und Kleinwalsertal, schürmte sich die Gabeln Wolke über Salzburg und Kleinwalsertal, schürmte sich die Gabeln Wolke über Salzburg und Kleinwalsertal...

Der Ehrenbecher.

Eine Schlußrede von Julius Freund.

Kling! Kling! Zweimal rasch hintereinander wird die Entreeglocke gezogen. Oufte, die — in zarte Erinnerungen an ihren, Malisäfer verfallen — eben eifrigt damit beschäftigt ist, den Schmorbraten vorzubereiten...

„Sie wünschst?“ „Herr Lehmann ist wohl momentan noch im Bureau?“ „Gewiß doch!“ „Immer bis eins.“ „Aber — aber, der junge Mann scheint etwas verlegen.“ „Wenn vielleicht Fräulein Lehmann zu sprechen wäre.“ „Guste macht auf dem Absatz kehrt und öffnet die Thür zu guten Stunde.“ „Fräulein — ein fremder Herr!“ „Aber ich sie nach weiter reden kann, fühle ich mich von einer kräftigen Hand bei Seite gehalten, sieht sie den Fremden Herrn über die Schwelle stürzen.“ „Herr!“ „Guste läßt vor Schreck den großen Schöpffel zur Erde fallen, das war ja eine Unarung — ein Kuß!“ „Alle Wetter! Den hätte man bis auf die Straße hören können!“

„Komm, Schah, rasch — wir wollen nachsehen!“

„Und nun stehen sie draußen im Vorzimmer vor dem altmodischen Schränkchen, auf dem der silberne Ehrenbecher prangt, auf dem Vater Lehmann vor fünfzig Jahren die irdigen einer großen Schenkung erhalten hat.“

„Komm, Schah, rasch — wir wollen nachsehen!“ „Und nun stehen sie draußen im Vorzimmer vor dem altmodischen Schränkchen, auf dem der silberne Ehrenbecher prangt, auf dem Vater Lehmann vor fünfzig Jahren die irdigen einer großen Schenkung erhalten hat.“

beulich empor, während er folgende Zeilen von seiner Hand liest:

„Liebster Bruder! Der Himmel hat ein höchst wunderbares an mir gethan. Gestern Abend habe ich im Rausch gewettet, daß ich — Du weißt, ich habe immer gern den Mund voll genommen — mir auf dem Schützenfest unbedingt einen Preis erobern würde.“

„Ich, der ich nie eine Finte losgerückt habe! Mehr tot als lebendig lasse ich mich auf den Festplatz schleppen, an den Schießstand — man gibt mir eine Büchse in die Hand — Alles verschwindet vor meinen Augen — ich sehe kein Korn, keine Scherbe! In diesem Augenblick pufft mich mein ungeliebter Nachbar mit dem Kolben in die Seite, mein Gewehr geht los — Krach! — Centrum! Ich hatte den Preis! Ohne den nachträglichen Kolbenstoß hätte ich eher den Mond getroffen, als die Scherbe.“

Der Schützen-Festzug in Berlin.

In der Stadt Berlin vollzog sich am Sonntag Mittag ein Fest, welches in Bezug auf Großartigkeit und Schönheit der künftigen Bevölkerung würdig in das Olympische Licht anstrahlte, das aber in Bezug auf Völkervereinigung und Aufnahme gewaltig über das künftige hinausging.

Der Festzug der Schützen wurde zu einem Volksfest, wie wir es in solcher Massenentfaltung und Schönheit, in solcher Ordnung und warmherzigen, erregten Stimmung seit Jahrzehnten nicht erlebt haben. Bei den Jubelstürmen, die die von den dichtgedrängten Zuschauer Massen zu den vorüberziehenden fremden Schützen hinüber und von diesen zu den Berlinern herüberfloßen, glaubte man nicht mehr auf dem Boden der landigen Mark, sondern am Fuße des Vesuv, in Neapel, zu sein.

Ein geheimnißvolles Dunkel umgibt

noch immer eine ganz sonderbare Maitre, welche sich vor einiger Zeit zugetragen hat und in der jetzt aufsehend die Forscher wieder aufgenommen sind. Ein junger Berliner Kaufmann war mit einer Kaufmannstochter aus Breslau verlobt.

Ein geheimnißvolles Dunkel umgibt noch immer eine ganz sonderbare Maitre, welche sich vor einiger Zeit zugetragen hat und in der jetzt aufsehend die Forscher wieder aufgenommen sind. Ein junger Berliner Kaufmann war mit einer Kaufmannstochter aus Breslau verlobt.

Ein romantische Einführung.

Ein geheimnißvolles Dunkel umgibt noch immer eine ganz sonderbare Maitre, welche sich vor einiger Zeit zugetragen hat und in der jetzt aufsehend die Forscher wieder aufgenommen sind.

Ein geheimnißvolles Dunkel umgibt noch immer eine ganz sonderbare Maitre, welche sich vor einiger Zeit zugetragen hat und in der jetzt aufsehend die Forscher wieder aufgenommen sind.

Zur Geschichte des Braantweins.

Die ersten Alkoholgetränke waren unfermentirt, wie der Wein, und wurden durch Gärung aus dem Saft von Trauben, Datteln, Feigen, etc. gewonnen.

Die ersten Alkoholgetränke waren unfermentirt, wie der Wein, und wurden durch Gärung aus dem Saft von Trauben, Datteln, Feigen, etc. gewonnen.

„Was der Teufel, Junge, Dur hier?“

„Etwas verlegen wird er nun doch — der junge Herr aus Amerika.“

„Was der Teufel, Junge, Dur hier?“ „Etwas verlegen wird er nun doch — der junge Herr aus Amerika.“

„Was der Teufel, Junge, Dur hier?“

„Etwas verlegen wird er nun doch — der junge Herr aus Amerika.“

„Was der Teufel, Junge, Dur hier?“ „Etwas verlegen wird er nun doch — der junge Herr aus Amerika.“

„Was der Teufel, Junge, Dur hier?“

„Etwas verlegen wird er nun doch — der junge Herr aus Amerika.“

„Was der Teufel, Junge, Dur hier?“ „Etwas verlegen wird er nun doch — der junge Herr aus Amerika.“

„Was der Teufel, Junge, Dur hier?“

„Etwas verlegen wird er nun doch — der junge Herr aus Amerika.“

„Was der Teufel, Junge, Dur hier?“ „Etwas verlegen wird er nun doch — der junge Herr aus Amerika.“

„Was der Teufel, Junge, Dur hier?“

„Etwas verlegen wird er nun doch — der junge Herr aus Amerika.“

„Was der Teufel, Junge, Dur hier?“ „Etwas verlegen wird er nun doch — der junge Herr aus Amerika.“

„Was der Teufel, Junge, Dur hier?“

„Etwas verlegen wird er nun doch — der junge Herr aus Amerika.“

„Was der Teufel, Junge, Dur hier?“ „Etwas verlegen wird er nun doch — der junge Herr aus Amerika.“

„Was der Teufel, Junge, Dur hier?“

„Etwas verlegen wird er nun doch — der junge Herr aus Amerika.“

„Was der Teufel, Junge, Dur hier?“ „Etwas verlegen wird er nun doch — der junge Herr aus Amerika.“

„Was der Teufel, Junge, Dur hier?“

„Etwas verlegen wird er nun doch — der junge Herr aus Amerika.“

„Was der Teufel, Junge, Dur hier?“ „Etwas verlegen wird er nun doch — der junge Herr aus Amerika.“

„Was der Teufel, Junge, Dur hier?“

„Etwas verlegen wird er nun doch — der junge Herr aus Amerika.“

„Was der Teufel, Junge, Dur hier?“ „Etwas verlegen wird er nun doch — der junge Herr aus Amerika.“

„Was der Teufel, Junge, Dur hier?“

„Etwas verlegen wird er nun doch — der junge Herr aus Amerika.“

„Was der Teufel, Junge, Dur hier?“ „Etwas verlegen wird er nun doch — der junge Herr aus Amerika.“

„Was der Teufel, Junge, Dur hier?“

„Etwas verlegen wird er nun doch — der junge Herr aus Amerika.“

„Was der Teufel, Junge, Dur hier?“ „Etwas verlegen wird er nun doch — der junge Herr aus Amerika.“

„Was der Teufel, Junge, Dur hier?“

„Etwas verlegen wird er nun doch — der junge Herr aus Amerika.“

„Was der Teufel, Junge, Dur hier?“ „Etwas verlegen wird er nun doch — der junge Herr aus Amerika.“

„Was der Teufel, Junge, Dur hier?“

„Etwas verlegen wird er nun doch — der junge Herr aus Amerika.“

„Was der Teufel, Junge, Dur hier?“ „Etwas verlegen wird er nun doch — der junge Herr aus Amerika.“